

Die kommunistischen Sicherheitsapparate in Ostmitteleuropa, 1944/1945 – 1989

Internationale wissenschaftliche Konferenz im Palast der Kultur und Wissenschaft, Warschau
Warschau, 16. bis 18. Juni 2005

Die Konferenz wurde von dem Institut für politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Institut des Nationalen Gedenkens (Polen), von der Stadt Warschau, der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (Deutschland), Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Deutschland), Zentrum für Zeithistorische Forschung (Deutschland), vom Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Amt für Dokumentation und Untersuchung der Verbrechen des Kommunismus (Tschechien) und dem Institut für Volksgedenken (Slowakei) veranstaltet.

An der Konferenz nahmen über 300 registrierte Teilnehmer (vor allem Historiker und Politologen) aus 19 Ländern teil. Alle Veranstaltungen waren für das Publikum offen. Die Gespräche wurden auf Polnisch, Deutsch und Englisch gehalten (Simultandolmetschen).

Im Rahmen der Konferenz wurden 35 Beiträge in fünf Sektionen gehalten (detailliertes Programm der Konferenz und Beitragszusammenfassungen auf der Webseite www.ipn.gov.pl/conference2005/c2005.html):

1. „Die Position der kommunistischen Sicherheitsapparate innerhalb der staatlichen Machtstrukturen“ (Die Beziehungen zwischen den Sicherheitsapparaten und der Staatsverwaltung, Armee, Miliz, die Rolle des Sicherheitsdienstes im Staat).
2. „Ein Kollektivporträt des kommunistischen Sicherheitsapparates“ (gesellschaftliche Herkunft, Ausbildung, Karriere, Mitgliedschaft in politischen Parteien, Geschlecht, Kulturmuster).
3. „Die Aktivitäten der kommunistischen mitteleuropäischen Sicherheitsapparate außerhalb des sowjetischen Machtbereichs“ (Militär- und Wirtschaftsspionage, Bespitzelung der Emigranten, geheime Operationen außerhalb des Ostblocks – Entführungen, Morde, die Rolle der kommunistischen Sicherheitsdienste in der Dritten Welt).
4. „Die Zusammenarbeit der kommunistischen Sicherheitsapparate“ (Die Rolle der UdSSR, gegenseitige Kontrolle, bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit).
5. „Die Haupteinsatzgebiete der kommunistischen Sicherheitsapparate“ (Die Aktivitäten gegen den bewaffneten Untergrund, die Opposition, Kirche, gegen die nationalen Minderheiten, Schutz der Industrie, Spionageabwehr).

Im Rahmen der Konferenz fanden zwei Podiumsdiskussionen statt: „Moralische Aspekte der Forschung und öffentlicher Debatten über die kommunistischen Sicherheitsapparate“ (Teilnehmer: Prof. Andrzej Friszke – Polen, Dr. Ehrhart Neubert – Deutschland, Dr. Jan Pešek – Slowakei, Prof. Vilem Prečan – Tschechien, Moderation: Dr. Paweł Machcewicz – Polen) sowie „Die Hinterlassenschaften der kommunistischen Diktatur und ihrer Sicherheitsapparate: Eine Bilanz“ (Teilnehmer: Dr. Ján Čarnogurský – Slowakei, Hynek Fajmon – Tsche-

chien, Prof. Gesine Schwan – Deutschland und Dr. Kazimierz Wóycicki – Polen, Moderation: Prof. Andrzej Paczkowski – Polen).

Im Rahmen der Begleitveranstaltungen wurden drei Ausstellungen über die Tätigkeit der Sicherheitsapparate in der ehemaligen DDR („Stasi – Wächter des kommunistischen Regimes“; die Ausstellung wurde von der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR vorbereitet), in Polen („Ein einfaches Ressort. Die Menschen und die Methoden des Sicherheitsapparates 1944–1956“; eine Ausstellung des Instituts des Nationalen Gedenkens) und in der Tschechoslowakei („Der tschechoslowakische Sicherheitsdienst in den Jahren 1945–1989“; eine Ausstellung des Amtes für Dokumentation und Untersuchung der Verbrechen des Kommunismus) präsentiert. Neben zahlreichen bis heute unbekanntem Photographien aus den Archiven der Sicherheitsdienste wurden auch originale Gegenstände, die die Arbeitsmethoden veranschaulichten (Belauschungsgeräte, Minikameras usw.), präsentiert.

Während der Konferenz wurde auch die Publikation „A Handbook of the Communist Security Apparatus in East Central Europe, 1944–1989“ vorgestellt. Die vom Institut des Nationalen Gedenkens auf Englisch veröffentlichte Publikation ist ein erster Versuch einer Synthese der Geschichte des kommunistischen Sicherheitsapparates in europäischen Staaten des sowjetischen Blocks. Die einzelnen Kapitel wurden von den Wissenschaftlern, die sich mit der Geschichte der Sicherheitsapparates beschäftigen, vorbereitet: Bulgarien – Prof. Jordan Baev und Prof. Kostadin Grozev, Tschechoslowakei – PhDr. Petr Blažek und PhDr. Pavel Žáček, ehemalige DDR – Dr. Jens Gieseke, Polen – Dr. Antoni Dudek und Prof. Andrzej Paczkowski, Rumänien – Prof. Dennis Deletant, UdSSR in den Jahren 1917–1945 – Prof. Nicolas Werth. Es wird geplant, im Jahre 2006 die Publikation (ergänzt mit Kapiteln über Ungarn, Balkanstaaten — Litauen, Estland und Lettland — sowie die UdSSR nach 1956) in deutscher und polnischer Sprache zu veröffentlichen.

Im Rahmen der Konferenz fand auch ein Treffen mit Zeitzeugen — Opfern des kommunistischen Systems aus Deutschland, Polen und der Slowakei — statt. Ihr Schicksal wurde in Form von aufgenommenen Berichten präsentiert. Die Zeugen beantworteten anschließend die Fragen des Publikums (Roland Bude konnte aus Gesundheitsgründen an der Konferenz nicht teilnehmen, die früher vorbereitete Präsentation wurde jedoch gezeigt) und nahmen an einer von Prof. Jerzy Eisler (Polen) moderierten Diskussion teil.

- Roland Bude (geb. 1926) – kurz vor dem Ende des II. Weltkrieges Soldat der Wehrmacht und Kriegsgefangener in der Tschechoslowakei. Im Juli 1950 wurde er von der Stasi wegen der Kontakte zu den Kollegen, die nach Westberlin geflohen waren, verhaftet. Nach der Absage der Zusammenarbeit wurde er der NKWD übergeben und zu 25 Jahren Lager verurteilt. Die Strafzeit verbrachte er in der Kohlemine in Workuta. Nach der Entlassung 1955 übersiedelte er in die BRD, wo er in Bildungsinstitutionen arbeitete.
- Mieczysław Chojnacki (geb. 1924) – unter der deutschen Besatzung Soldat der Heimatarmee (AK), wurde in ein Arbeitslager nach Deutschland transportiert. Nach dem Kriege, bis November 1946, Soldat einer der antikommunistischen Untergrundbewegungen — der Widerstandsbewegung der Heimatarmee. Im März 1950 durch das Hauptkomitee der Information der polnischen Armee verhaftet und an das Sicherheitsamt übergeben, im Dezember zum Tode für einen „Versuch, mit Gewalt die Staatsordnung niederzuwerfen“ verurteilt. Das Todesurteil wurde in 15 Jahre Gefängnis abgeändert. Entlassung 1960.
- Emil Švec (geb. 1925) – Mitglied der antikommunistischen Jugendorganisation. Zum ersten Mal wurde er in den Jahren 1952–1957 verhaftet. Nach der Entlassung fliegt er mit einem Landwirtschaftsflugzeug nach Österreich, wo er für die westlichen Spionagedienste arbeitete. Im Jahre 1958 wurde er vom tschechoslowakischen Sicherheitsapparat entführt und für „Spionage und Verrat“ zu

15 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1969 wurde er entlassen und drei Jahre später wieder verhaftet. Nach der Verbüßung der Gesamtstrafe im Jahre 1977 wurde er stets bespitzelt. Da ihm nicht erlaubt wurde, das Studium der Medizin abzuschließen, arbeitete er als Krankenpfleger.

Während der Konferenz wurden auch Dokumentar-, Schulungs- und Propagandafilme über die Sicherheitsapparate präsentiert:

- Über die polnischen Sicherheitsapparate – „Auf der Jagd nach einer Bande“, 1954, „Die stille Front“, 1964, und „Geheime Bänder der SB“, 2002, Regie Piotr Morawski.
- Über die ostdeutschen Sicherheitsapparate – „Alltag einer Behörde“, 2002, Regie Jan N. Lorenzen und Christian Klemke, „Lehrfilm über die Rekonstruktion von Stasiakten“, Regie Anke Limprecht, „Krieg im Frieden“ und „Korrespondenten imperialistischer Massenmedien“ – Propagandafilme, die vom Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR in den Jahren 1985 und 1988 realisiert wurden.
- Über die tschechoslowakischen Sicherheitsapparate – „Akce Brusel“ („Aktion Brüssel“), Regie Jan Říha, 1974, und „30 případů majora Zemana“ („30 Sachen von Major Zeman“), Abschnitt „Vrah se skrývá v poli“ („Der Feind versteckt sich im Feld“), Regie Jiří Sequens, 1975.

An der anschließenden Diskussion nahmen Georg Herbstritt (Deutschland), Anke Limprecht (Deutschland), Jan N. Lorenzen (Deutschland) und Piotr Morawski (Polen) teil.

Die Veranstalter wollten mit dieser Konferenz drei Ziele erreichen. Das erste Ziel war die Herstellung einer engen Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Forschern, die die Geschichte der kommunistischen Sicherheitsapparate dokumentieren und das Wissen über die Arbeit dieser Behörden in den Gesellschaften Europas popularisieren. Das zweite Ziel war die Zusammenfassung der Forschungen über die Sicherheitsapparate und das Bestimmen der wichtigsten Richtungen der künftigen wissenschaftlichen Projekte. Das dritte Ziel war die Popularisierung der Geschichte der kommunistischen Sicherheitsapparate, die nach wie vor sowohl in Ost-, als auch in Westeuropa wenig bekannt ist.

Wir sind überzeugt, dass die Konferenz diese Ziele erreicht hat. Mit Sicherheit wird sie zur Belebung der Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen beitragen — sowohl zwischen den Veranstaltern, als auch anderen Institutionen, deren Vertreter in Warschau waren. An der Konferenz nahmen u.a. die Leiter der Partnerinstitutionen teil: Marianne Birthler – BStU, Dr. Anne Kaminsky – Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Oldřich Tůma – USD und Marian Gula – UPN. Schon während der Diskussionen wurden Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten, auch in Zusammenarbeit mit den europäischen Institutionen, gemacht. Die gehaltenen Vorträge bilden mit der Publikation „A Handbook of the Communist Security Apparatus in East Central Europe, 1944–1989“ ohne Zweifel ein Kompendium des aktuellen Wissens über die Sicherheitsapparate in Ost- und Mitteleuropa. Die Veröffentlichung der Konferenzmaterialien (auf Polnisch, Deutsch und Englisch), die für das nächste Jahr geplant ist, wird zur weiteren Entwicklung der Forschung beitragen. Auch die Bildungsziele wurden erreicht. Die Konferenz war ein wichtiges wissenschaftliches Ereignis und mit Sicherheit der erste groß angelegte Versuch, unterschiedliche Aspekte der Arbeit der Sicherheitsapparates in allen Ländern Ost- und Mitteleuropas darzustellen. Die Vertreter der Mehrheit der Institutionen, die sich mit den Sicherheitsdiensten beschäftigen, nahmen an der Konferenz teil, mehrere Hundert Personen haben den Diskussionen zugehört, zahlreiche Besucher haben die Ausstellungen angeschaut. An der Konferenz nahmen auch mehrere Journalisten teil, vor allem aus Westeuropa (u.a. Dänemark, Finnland, Deutschland), was als besonders wichtig im Zusammenhang mit der Popularisierung der Geschichte der Sicherheitsapparate in

denjenigen Ländern, die keine Erfahrungen mit dem kommunistischen Regime haben, einzuschätzen ist. Die Konferenz war ein wichtiger Schritt für die Forschungen über die kommunistische Vergangenheit. Die Veranstalter hoffen, dass mit der Warschauer Konferenz ein Zyklus ähnlicher Veranstaltungen begonnen wurde, der zur Verbreitung des Interesses an der Geschichte des kommunistischen Sicherheitsapparates beiträgt.

Die Konferenz hatte also sehr große Bedeutung für die Zusammenarbeit und den Meinungs austausch zwischen den deutschen und polnischen Institutionen und Wissenschaftlern, die sich der Geschichte der kommunistischen Sicherheitsapparate widmen. Die deutschen und polnischen Forscher hatten einen wesentlichen Anteil an der Konferenz. Die Vertreter der deutschen Institutionen haben insgesamt sechs, die der polnischen drei Vorträge gehalten, die Vertreter der beiden Länder nahmen an den Podiumsdiskussionen teil, unterschiedliche Aspekte der Geschichte des ostdeutschen und polnischen Sicherheitsapparates wurden anlässlich der Ausstellungen, Treffen mit den Zeitzeugen sowie der Filmvorführungen präsentiert.

Deutschland und Polen haben die große Chance, eine führende Rolle in den Forschungen und in der Popularisierung der Geschichte der kommunistischen Vergangenheit, die eine gemeinsame Erfahrung von beiden Nationen darstellt, im sich vereinigenden Europa zu spielen. Die Warschauer Konferenz wird mit Sicherheit weitere deutsch-polnische Projekte anstoßen. Die nächste Etappe der deutsch-polnischen Zusammenarbeit wird die gemeinsame Bearbeitung und Veröffentlichung (auf Deutsch und Polnisch) der Publikation „A Handbook of the Communist Security Apparatus in East Central Europe, 1944–1989“ im Jahre 2006 sowie der Konferenzmaterialien sein. Im Juni 2006 wird eine weitere internationale Konferenz stattfinden, die von den deutschen und polnischen Partnern veranstaltet wird. Arbeitstitel: „Widerstand in Ost- und Mitteleuropa nach dem II. Weltkrieg“.

Anna Piekarska

Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2005.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Aldringenstraße 11, 80639 München
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39
E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2005, Nr.079
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/079-05.pdf>